Faszination Tango

Ein Tanz voller Leidenschaft und Sinnlichkeit – auch für Senioren!

Tango ist ein Tanz, der sich in den Armenvierteln von Buenos Aires Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt hat. Noch heute ist die Hauptstadt Argentiniens das Mekka des „Tango Argentinos".

Ein Mix vieler Tanz- und Musikformen

Eine große Einwanderungswelle aus Europa nach Argentinien Ende des 19. Jahrhunderts führte zu einem Nationalitätengemisch, welches auch das kulturelle Leben des Landes stark beeinflusste. Verschiedene Tanz- und Musikformen wie etwa der andalusische Flamenco, die süditalienische Kanzone, die polnische Polka, der afrikanische Candombe, die kubanische Habanera und die Milonga, das Lied des argentinischen Gauchos, gingen eine Verbindung ein.

Tanz der Armen

In den Armenvierteln rund um den Hafen La Boca von Buenos Aires trafen sich Gaukler, Zuhälter, Dirnen und Musikanten. Es waren Einwanderer, die auf das große Glück gehofft hatten, jedoch eine Welt voller Kriminalität, Arbeitslosigkeit und sozialer Instabilität vorfanden. Die Musik und der Tanz wurden ihnen zu Trost und Erinnerung. Dieses Milieu war die Geburtsstätte des Tango.

Als der Tango nach Europa kam

Für die argentinische Elite war der Tango zunächst verpönt, da er aus den Armenvierteln stammte und meist in Freudenhäusern getanzt wurde. Das änderte sich jedoch, als der Tanz um 1905 unter dem Namen „Tango Argentino" nach Europa kam und in Paris zum Gesellschaftstanz mit eigener Mode und Frisuren wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde eine weitere Variante, die Milonga, entwickelt. Die Milonga ist liedhafter, einfacher in den Schritten und langsamer im Tempo, es ist eine typisch mitteleuropäische Variante.

Ein Tanz geht um die Welt

Der Erfolg des „Tango Argentino" hing immer eng mit der sozialen und politischen Entwicklung Argentiniens zusammen. Die Musik verschwand nahezu in den 30er Jahren, als in Argentinien das Militär die Macht übernahm. Der Tango erlebte seine volle Blüte in den 40er Jahren. Erstaunlicherweise wurde er in Deutschland im Nationalsozialismus nicht verboten. Während dieser Zeit entfernte sich der Tango von seinen Ursprüngen und wandelte sich zur Musik der Intellektuellen. Mit dem Auftauchen des Rock'n'Roll in den 50er Jahren verschwand der Tango einmal mehr in der Versenkung. Erst seit Mitte der 80er Jahren wurde der „Tango Argentino" weltweit wieder populär und genießt seinen heutigen Glanz.

Jana Osterhus und Helmut Fuchs *sind leidenschaftliche Tango-Tänzer. Für Senioren bieten sie eine besondere Tanzstunde an.*

Auch in unserer „Kleinen Stadt“ ist der lateinamerikanische Tanz seniorengerecht angekommen

Ein Projekt auf Probe

„Tango für Senioren“ ist ein Angebot, das das pädagogisch und tänzerisch ausgebildete Duo Jana Osterhus und Helmut Fuchs speziell für ältere Menschen entwickelt hat. Hier bei uns stellen sie das Tango-Projekt probeweise vor. Zunächst für Bewohner der Häuser Arnika und Dahlie; die Curator-Stiftung übernimmt die Kosten dafür. Helmut Fuchs, der Mann mit dem roten Tuch und der immer wieder ins Gesicht fallenden Haarsträhne, verbeugt sich galant vor seiner Partnerin Jana Osterhus. Sie ist ganz in Schwarz gekleidet mit bunten Blumen im Haar. Beim Erklingen der ersten Töne der Musik beginnen beide zu tanzen. Musik und Rhythmus übertragen sich auf die Bewohner aus Haus Arnika und Dahlie.

Musik, die Erinnerungen weckt

Es sind einfache Schritte, die nicht viel zu tun haben mit dem Standardtanz Tango, bei dem der Kopf ruckartig zur Seite bewegt wird. Die beiden Tangotänzer gehen auf Bewohner und Mitarbeiter zu, nach und nach füllt sich die Tanzfläche, und spätestens beim Tangoschlager der 30er Jahre „Regentropfen, die an mein Fenster klopfen“ hat die Musik alle „erfasst“. Jana Osterhus und eine Bewohnerin, die im Rollstuhl sitzt, wiegen und bewegen sich zusammen zur Musik. Zum Schluss greift Helmut Fuchs zur Gitarre, für die Teilnehmer ein weiterer Genuss.

■ *sh, she*